

Hospiz-Mitteilungen



Liebe Leserinnen und Leser

„Alle Menschen streben gleichermaßen nach Glück, sie haben lediglich unterschiedliche Vorstellungen davon“, so sagt Bernhard von Clairvaux. Das neue Jahr 2016 ist noch jung, und wir alle werden genauso wie in den Jahren zuvor nach unserem Glück streben. Ich wünsche ihnen dazu Gottes Segen und Begleitung.

Auch das Wirken des Hospizvereins ist darauf ausgerichtet, Menschen auf ihren unterschiedlichen Wegen am Ende des Lebens in zugewandter und lebensfroher Weise zu begleiten. Denn alle Menschen wünschen sich ein gutes Sterben, geborgen und gehalten.

Die verabschiedeten Gesetze im Bundestag zum assistierten Suizid und zur Förderung der Hospiz- und Palliativversorgung bringen uns diesem Ziel für alle Menschen einen Schritt näher. Mit unserer Podiumsveranstaltung in Guntersblum im November 2014 haben wir im Vorfeld einen kleinen Beitrag dazu geleistet.

Und viele ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen und Förderer helfen uns tagtäglich beim Verwirklichen und Umsetzen dieses Zieles. Die Beiträge dieser Ausgabe geben einen Eindruck von der Vielfalt der erhaltenen Unterstützung. Dafür allen ein herzliches Dankeschön!

Ausführliche Berichte zu den Tätigkeiten des Vereins erhalten Sie auf der Mitgliederversammlung am **17. März 2016** im Martin-Luther-Haus in Oppenheim. Außerdem steht auch die Wahl des Vorstands auf der Tagesordnung. Hierzu lade ich schon jetzt sehr herzlich ein.

Diakon Thomas Gensler
Vorsitzender

Dank an Spender zugunsten des Hospizvereins

Wir danken allen Spendern, die uns im letzten Halbjahr unterstützten!

Ev. Kirchengemeinde Schwabsburg, Silvia Hammer, Kosmetik- & Nagelstudio Bella, Inh. Nicole Lay-Schindel, Guntersblum, „ein Oppenheimer Bürger gab ein Privatkonzert“, Walburga Sander, Rosa Stark, Sigrid Mathes, Lutz Kunze, Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Ev. Kirchengemeinde Nierstein (Kollekte Jahrgang 1934), Weingut St. Urbanshof, Nierstein, Siegfried Wengel, Ev. Kirchengemeinde Dolgesheim, Erwin Eckert, Carina & Michael Stefes, Ev. Kirchengemeinde Uelversheim, Ernst Günter Tillmann, Thomas Schreiber, Melanie Kinsky (Ordnung für Büro und Haus), Marie Reuter, Katharina & Sebastian Zibell, Patrick Bauer, Elvira und Reinhard Simmer (Minigolfplatz Nierstein), Benefizspiel Bundesärztemannschaft gegen Traditionsmannschaft des FSV Mainz 05, Kath. Kirchengemeinde Weinolsheim, Christa Heß und Marion Juen, Dr. Meinhard Münzenberger, Kath. Kirchengemeinde Dexheim, Adventskonzert Reinhard Schütz u. Alexander Herrgesell, Annette Kröhler, Gabriele Brückmer

Aktivitäten im Verein und neue Termine

Wir hatten einen Stand am Gesundheitstag der VG Rhein-Selz am **25.10.2015** im Rondo Oppenheim, an dem sich die Besucher über unsere Arbeit informieren konnten.

Bei dieser Gelegenheit Danke an alle Hospiz- und Trauerhelfer, die sich für Standdienste bei den verschiedensten Veranstaltungen bereit erklärten!

Am **28.11.2015** fand ein Adventskaffee mit Andacht im Haus der Begegnung in Dexheim statt. Abgesehen von den „geschäftlichen“ Terminen fanden im letzten halben Jahr auch einige andere Aktivitäten statt, an denen auch die Mitglieder des Vereins teilnehmen konnten.

Es wurde Minigolf gespielt, mit anschließender „Pizza zum Stärken“ und ein Besuch der Coface-Arena stand an (s. auch Seite 4 dieser Ausgabe).

Ausblick für das nächste Jahr:

Der achte Grundkurs zur Qualifizierung zum/r Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit beginnt am **19. Februar 2016** (zur Zeit Warteliste).

Die neue Trauergruppe beginnt am **19. April 2016**.

Ausgabe 11

Januar 2016

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an, so können Sie uns helfen Portokosten zu sparen.
Danke!

In dieser Ausgabe:

Vorwort	1
Dank an Spender	1
Aktivitäten und Termine	1
Gesetz zur Sterbehilfe verabschiedet	2
Neues aus der Trauergruppe	3
Benefizfußballspiel in Hahnheim	3
„Der letzte Besuch“	4
Besichtigung der Coface-Arena	4

Gesetz zur Sterbehilfe im Bundestag verabschiedet

Supervisionstermine 2016 für Hospizbegleiter/innen – ab sofort nur noch ein Termin pro Monat:

Montag, 11.01.16

Dienstag, 16.02.16

Mittwoch, 09.03.16

Montag, 11.04.16

Dienstag, 17.05.16

Mittwoch, 22.06.16

Jeweils 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle

Anmeldung bis vorherigen Freitag bei Frau Uphoff vorzugsweise per E-Mail uphoffandrea@gmx.de oder Mobil: 0172/1301373

Vielleicht ging es Ihnen so wie mir: – ich wartete gespannt auf die Entscheidung des Bundestages zu diesem, für unsere Gesellschaft wichtigen Gesetz.

Doch nach dem 06. November, dem Tag der Verabschiedung, suchte ich nach einem für mich schlüssigen Ergebnis. Allzu Vieles hatte diese Entscheidung für mich etwas zu weit in den Hintergrund gerückt. Die bewegende Flüchtlingsdebatte ist es sicher wert, einen großen Raum einzunehmen und sollte diesen auch haben und weiter behalten.

Aus diesem Grunde habe ich versucht der Chronologie bis zur Debatte, den fünf Gruppenanträgen und dem jetzt verabschiedeten Gesetz hier Raum zu geben.

Bereits am 13. November 2014 wurde im Bundestag über Sterbegleitung und Sterbehilfe diskutiert. Im Herbst 2012 war ein solcher Versuch einer gesetzlichen Regelung aufgeschoben worden.

Unterschieden wird zwischen aktiver, passiver und indirekter Sterbehilfe.

- Die aktive Sterbehilfe ist in Deutschland als Tötung auf Verlangen strafbar.

- Bei der passiven Sterbehilfe werden nach dem Patientenwillen lebensverlängernde Maßnahmen nicht eingeleitet oder abgebrochen.

- Bei der indirekten Sterbehilfe bekommt der Patient zur Schmerzlinderung Medikamente, die in der Folge eine lebensverkürzende Wirkung haben können. Auch eine Beihilfe zur Selbsttötung ist nicht strafbar.

Medizinern ist nach dem Berufsrecht dieses verboten, was aber in den Bundesländern unterschiedlich geregelt ist. Das Berufsethos verpflichtet den Arzt Hilfe zum Leben und nicht Hilfe zum Sterben zu leisten.

Jetzt geht es darum, Rechtssicherheit für die Ärzte zu schaffen, aber stets die Selbstbestimmung und die Menschenwürde des Patienten zu respektieren. Es ist keine einfache Entscheidung, jeder Mensch reagiert unterschiedlich auf Schmerzen, die auch das Abschiednehmen prägen.

Anderthalb Jahre wurde dieses Thema auf vielen Ebenen diskutiert.

Auch den Hospizverein Rhein-Selz bewegte dieses Thema.

Im November 2013 hatten wir Kardinal Lehmann nach Nierstein eingeladen, der hervorhob „Die Hospizidee ist ein großes Geschenk des letzten Jahrhunderts“.

Im November 2014 luden wir zu einer Podiumsdiskussion ein unter der Überschrift „ In Würde sterben, durch die Hand oder an der Hand eines anderen!“ Daran nahmen unter anderem die beiden Bundestagsabgeordneten unserer Region und der Palliativmediziner Dr. Sitte teil.

Im November 2015 besuchte ich einen Abend in Dienheim, der von der Evangelischen Gemeinde gestaltet wurde.

Pfarrer Wolfgang Müller ist Seelsorger der Kreuzbacher Diakonie und betreut die stationären Hospize in Bad Kreuznach und Simmern. Sterbenden ein Lebensende in Würde zu ermöglichen - dafür setzt er sich ein.

Angst vor Schmerzen und Einsamkeit sollte nicht der Wunsch nach Sterbehilfe sein.

Eine gute palliative Versorgung und HospizbegleiterInnen helfen auch die letzten Phasen des Lebens als wertvoll zu empfinden. Pfarrer Müller wurde in elf Jahren als Hospiz-Seelsorger nur einmal von einem Patienten nach Sterbehilfe gefragt: „Das liegt daran, dass sich die meisten trotz schwerer Krankheit behütet fühlen“, vermutet er.

In allen Debatten zeichnete sich für mich ab, die kommerzielle organisierte Sterbehilfe zu verbieten, Hospizarbeit und Palliativmedizin zu stärken, die Rechtssicherheit der Ärzte zu schützen, die Selbstbestimmung und Menschenwürde als höchstes Gut zu wahren.

Der Ausbau der Palliativmedizin wurde jüngst im Bundestag beschlossen.

Die fünf Gruppenvorschläge von Abgeordneten:

- Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe (Michael Brand, Kerstin Griese)

- Erlaubte Beihilfe zum Suizid durch Ärzte unter Beachtung des Selbstbestimmungsrechtes des Patienten und der Rechtssicherheit für Ärzte zu verbessern (Peter

Hintze, Karl Lauterbach)

- Beihilfe zum Suizid durch Sterbevereine – strafbar nur wenn auf Gewinnorientierung ausgerichtet (Renate Künast)

- Absolutes Verbot der Sterbehilfe (Patrick Sensberg)

- Keine neue Regelung (Brigitte Zypries)- sie hält die meisten Vorschläge als verfassungswidrig mit verfassungsrechtlichen Konsequenzen. Die rechtliche Unsicherheit würde sich vergrößern (Brigitte Zypries).

Diese Vorschläge wurden von den Abgeordneten engagiert, verantwortungsvoll und tief persönlich diskutiert. Die Abstimmung verlief ohne Fraktionszwang und offen.

Die dritte und entscheidende Runde erreichte der erste Vorschlag (Brand/Griese).

Von 602 abgegebenen Stimmen entfielen :

- 360 auf den Vorschlagsentwurf (Verbot der geschäftsmäßigen Beihilfe zum Suizid)

- 233 Abgeordnete stimmten mit Nein,

- 9 enthielten sich der Stimme.

Eine gute Entscheidung, die bedeutet, dass die von Vereinen organisierte Sterbehilfe in Zukunft nicht erlaubt ist, ob zu kommerziellen Zwecken oder nicht. Es drohen bis zu drei Jahre Haft.

Doch Stimmen werden jetzt schon laut, vor das Bundesverfassungsgericht zu gehen – vielen ist die Entscheidung nicht liberal genug, sie möchten das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen über seinen Tod stärken.

Ich denke der Weg, den wir als Hospizverein gegangen sind und weiter gehen - in Verbindung mit verstärkter palliativer Versorgung - ist der Würde des Menschen gerecht.

Dazu noch ein Zitat von Kardinal Lehmann bei seinem Besuch in Nierstein:

„Leben in Würde bis zuletzt.“

Hedi Dietz

Neues aus der Trauergruppe

Zu unserem Hospizverein Rhein-Selz gehört auch die Trauerarbeit. Zurzeit sind Connie Starck, Vera Friedrich, Martina Masser, Susanne Seibel und Thomas Gensler die Trauerbegleiter.

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und Herbst, gibt es jeweils eine geschlossene Trauergruppe mit 4 – 8 Teilnehmern. Geschlossene Gruppe, d.h. in die bestehende Gruppe gibt es keine Neuzugänge. Die Teilnehmer werden von zwei Trauerbegleitern begleitet und treffen sich im Abstand von 2 Wochen sieben Mal für 2 Stunden. Der Ort der Treffen wechselt bei jeder (neuen) Trauergruppe. Auch Einzelbegleitung von Trauer-

ernden ist jederzeit möglich. Diese finden immer im Hospizbüro statt. Das Trauercafe unter Leitung der ev. Kirche findet jeden 2. Freitag im „Martin-Luther Haus“ Oppenheim von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt. Ansprechpartner sind: Renate Zöller und Heidi Fahs.

In unseren Trauergruppen arbeiten wir auch an einem Abend mit (nach) dem Trauermodell von Waldemar Pisarski, einem ev. Pfarrer i.R., bekannt durch Buchveröffentlichungen, was sich sehr bewährt hat.

Vor zwei Jahren hatten nun Connie Starck und ich Gelegenheit, in Mainz an der Veranstaltung „Ars Moriendi – Ars Vivendi“ mit W.

Pisarski teilzunehmen.

Da wir beide derart begeistert davon waren und erzählten, können wir Sie jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß W. Pisarski auf Einladung des Hospizvereins am **23. April 2016** ins Johannes-Busch-Haus nach Nierstein kommt mit dem Thema „Die Kunst zu leben - Die Kunst zu sterben“ von 9.00 – 16.00 Uhr. Alle Hospiz- und Trauerbegleiter, alle Mitglieder sind eingeladen.

Zu dieser Veranstaltung wird ein Einladungsschreiben mit Hinweis auf eine Anmeldefrist versandt.

Vera Friedrich

Benefiz-Fußballspiel in Hahnheim

Mainz 05 Traditionsteam traf auf die Ärztenationalmannschaft

Als im Frühjahr 2015 das Team der Ärztenationalmannschaft auf dem Hahnheimer Sportplatz sein Trainingslager einrichtete, wurde die Idee zu dieser Aktion – ein Benefizspiel auszurichten – geboren.

Der Hahnheimer Ortsbürgermeister Werner Kalbfuß hatte unseren Vorsitzenden Herrn Gensler auf einer Bürgermeister-Dienstbesprechung kennengelernt. Herr Gensler hat dort die Arbeit unseres Hospizvereins vorgestellt, ohne natürlich zu ahnen, welchen positiven Impuls er damit auslöste.

Werner Kalbfuß schlug kurz darauf spontan vor, dieses Benefizspiel zu Gunsten des Hospizvereins Rhein-Selz zu veranstalten und rannte damit offene Türen ein. Der Chef der Ärztemannschaft Dr. Clemens Vogel kannte

aus der Jugendfußballzeit Spieler aus dem Traditionsteam Mainz 05 und auch der Kassenwart des Ärzteteams Martin Kosmus setzte sich für dieses Benefizspiel ein. Man konnte die Traditionself des FSV Mainz 05 für diese Aktion begeistern.

„Wir machen gern was für wohltätige Zwecke“, so der Trainer der Traditionself des FSV Mainz 05, „außerdem können wir uns so fünf bis sechs Mal im Jahr sehen und von alten Zeiten erzählen“.

Die Ärzte-Nationalelf gibt es seit 20 Jahren. Frühere Mainzer Medizinstudenten hatten in den 80er-Jahren mehrmals die Hochschulmeisterschaften gewonnen und 2013 gewann das Team sogar die „World Medical Football Championship“, die einmal im Jahr ausgetragen wird. Da heißt es natürlich auch trainieren auf hohem Niveau und da war Mainz 05 als Gegner willkommen. Und die 05er mein-

ten – „wir müssen hier alles geben, die sind richtig gut“.

Die Zuschauer waren begeistert – es gab keine festen Eintrittspreise, um Spenden wurde gebeten. Das Spiel endete 3:1 für die 05er – doch die mussten sich schon heftig anstrengen, um die Ärzte zu schlagen.

Und der Erlös für unseren Hospizverein, der aus Spenden der Ärzte sowie Sponsorengelder zusammenkam, war beachtlich. Einen Scheck über 3000 Euro konnte unser Vorsitzender Thomas Gensler entgegennehmen.

Dafür ein herzliches Dankeschön dem Ärzteteam, der Traditionsmannschaft und auch dem Sportclub Hahnheim für die tolle Unterstützung in der Organisation. Natürlich durften Getränke und Würstchen nicht fehlen – für alle Beteiligten war es ein geselliger Abend.

Hedi Dietz



Links: Die gegnerischen Mannschaften Rechts: Kai Braun (Vorstand u. Torwart-DFÄ), Michael Müller (Kapitän Mainz 05), Dr. Clemens Vogel (1. Vorsitzender DFÄ), Herr Gensler (Hospizverein), Martin Kosmus (Vorstand DFÄ und Organisator), Werner Kalbfuß (Ortsbürgermeister Hahnheim).

Jour Fixe in Mainz 2016

Beginn 19:30 Uhr
Foyer des Willigis-Gymnasiums
 Eingang Goldbrunnengasse

Montag 01.02.

„Grab ist nicht gleich Grab“
 Beisetzungsmöglichkeiten auf den Mainzer Friedhöfen
Referentin: Jeanette Wetterling

Montag 06.06.

„Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz“
Referentin: Beate Breitkopf

Weitere Veranstaltungen der Mainzer Hospizgesellschaft

Samstag 27.02.

14:30
 Ökumenischer Gedenkgottesdienst mit **Tag der Begegnung** in der Altmünsterkirche

Dienstag 15.03.

19:00 Uhr
 „Sterbebegleiter im Kreuzweg“
Referent: Pastoralreferent Eberhard Hüser

Impressum

Herausgeber:

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.
ViSdP: Thomas Gensler
Redaktion:
H. Bertram, H. Dietz, V. Friedrich, A. Hofmeister, H. Ohnacker, W. Straus,

Geschäftsstelle:

Am Markt 10
55276 Oppenheim
Telefon:
06133 / 571765

Vermittlung und Koordinierung von Begleitungen:
06133/573463

E-Mail:
info@hospiz-rhein-selz.de

Internet:
www.hospiz-rhein-selz.de

Spendenkonto

Volksbank Alzey-Worms e.G.
IBAN:
DE65 5509 1200 0050
0919 02
BIC:
GENODE61AZY
Gläubiger-ID:
DE53 ZZZO 0000 0785 55

Sprechzeiten im Hospizbüro (Mittwochs von 10:00–12:00 Uhr)

Zu diesen Zeiten können Sie auch unsere Bücherei besuchen

Immer wieder habe ich im Laufe meiner langjährigen Arbeit im Krankenhaus und im Hospizverein Menschen gesehen, die einen schweren Sterbeprozess durchlebten, sehr unruhig und ängstlich waren. Oft habe ich mich gefragt, woran das liegen mag. Bei vielen konnte ich erkennen, dass sich Konflikte oder unausgesprochene Differenzen innerhalb der Familie oder auch im nahen Freundeskreis zeigten, manchmal gab es gar keinen Kontakt mehr zu Angehörigen. Ich habe Sterbende begleitet, die schlecht loslassen konnten, weil sie noch auf einen ganz bestimmten Besuch warteten. Ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen werden gerade in diesen Krisensituationen häufig dazu gerufen. Umgekehrt habe ich viele Angehörige erlebt, die sich durch frühere Meinungsverschiedenheiten mit einem letzten Besuch sehr schwer taten oder ihn manchmal sogar gemieden haben. In Gesprächen mit Hinterbliebenen konnte ich oft feststellen, dass sie schließlich noch tiefer in ihrer Trauer litten.

Vor zwei Jahren besuchte ich ein sehr interessantes Seminar von Professor Dr. med. Dr. phil. İlhan İlkiç zum Thema „Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten“. Neben vielen Informationen zum besseren Verständnis und Umgang zwischen Arzt/Pflege und muslimischen Patient/innen und deren Angehörigen, zu Sterbegleitung und Bestattungsrä-

„Der letzte Besuch“

ten, hat mich der Themenbereich „Letzter Besuch“ sehr beeindruckt.

Im Islam gilt Krankheit als Prüfung Gottes, und Leid bietet Gelegenheit für Sündenvergebung. Insbesondere gilt der Besuch von Sterbenden als religiöse Pflicht für alle Angehörigen, und die Liebe für den Menschen kommt damit zum Ausdruck. Ein Fernbleiben bedeutet Verrat und Schande. Im Islam wird im Jenseits dafür „gezahlt“, wenn man sich zu Lebzeiten nicht entschuldigt. Dem letzten Besuch kommt somit eine zentrale Bedeutung zu: Einander zu vergeben, sich gegenseitig zu verzeihen. Das heißt, der sterbende Mensch soll seinem Besucher verzeihen, und im Gegenzug dazu verzeiht auch der Besucher dem Sterbenden. Dieses vorgesehene Ritual beinhaltet demnach, Ungesagtes oder Ungeklärtes aus der Vergangenheit zu bereinigen, sich „frei zu sprechen“ und hat meiner Auffassung nach eine entlastende Wirkung für den sterbenden Menschen ebenso wie für den Angehörigen. Das Ritual gibt den festgelegten „Raum“ dafür, sich offen miteinander auszusprechen.

In unserer westlichen Kultur scheint dieses letzte „klärende Gespräch“ sehr holprig. Gerade am Sterbebett finden Angehörige oft keine Worte, wollen den Sterbenden „schonen“, ihn nicht unnötig aufregen und nicht längst Vergangenes wieder aufkochen lassen. Auch Sterbende sind oft

sehr verschlossen, um Angehörige nicht zu belasten, und scheuen Diskussionen. Der Weg des Sterbens wird dadurch erschwert. In unserer Kultur gibt die Offenheit am Sterbebett aber auch keine Gewähr des Versöhnens. Weder der Sterbende noch der Angehörige kann sich sicher sein, verzeihen zu bekommen. So werden alte Wunden gern totgeschwiegen.

Dabei halten die christlichen Konfessionen wie fast alle Weltreligionen Rituale für Vergebung und Versöhnung bereit. Leider geht das Wissen um sie, ihr aktives Praktizieren und damit auch ihre segensreiche Wirkung verloren.

In diesen letzten Lebensphasen kommt Hospizbegleitern und Hospizbegleiterinnen manchmal eine vermittelnde Rolle zu. Sie können ihrem begleiteten Menschen wie auch den Angehörigen Mut machen, belastende Anliegen zur Sprache zu bringen. Bei vielen eigenen Erlebnissen in meiner Tätigkeit habe ich die tröstende Wirkung von der letzten Aussprache beobachten können und möchte dazu ermutigen. Der Augenblick des Todes ist von einer Ernsthaftigkeit und Endgültigkeit, die Menschen dazu bringen kann, all ihre Haltungen zu überdenken und aufgeschlossener für Vergebung zu werden. Der „Letzte Besuch“ bietet - sogar im letzten Moment noch - die Chance eines versöhnlichen Abschiednehmens.
Kerstin Fey-Dussa

Besichtigung der Coface-Arena

Am 13.10.2015, um 16:30 Uhr trafen sich 16 interessierte Personen in Nierstein auf dem Parkplatz am Rheinufer. Mit 6 Privat-PKWs fuhren wir im Rush-Hour-Verkehr zur Coface-Arena nach Mainz-Bretzenheim. Dort angekommen, versammelten wir uns im Fan-Shop des Bundesliga Fußball Vereins Mainz 05 und nutzten die Zeit, um in aller Ruhe einen Fan-Artikel zu kaufen.

Um 18:00 Uhr wurden wir dann von zwei sehr netten jungen Fußballfans abgeholt, die uns die

Räumlichkeiten des Stadions zeigten und näher erläuterten: zum Beispiel die Halle für die ankommenden und abfahrenden Mannschaftsbusse, die getrennten Umkleidekabinen für die beiden Mannschaften, den Schiedsrichterraum, den zentralen Presse- und zwei Fan-Zuschauerlogen. Zum Abschluss des offiziellen Teiles durften wir auch noch das Stadion besichtigen mit der Bitte, den „heiligen“ Rasen nicht zu betreten. Danach besuchten wir noch die

Stadiongaststätte und stellten im gemeinsamen Gespräch fest, dass die Besichtigung der Coface-Arena eine gute Idee war und wir, die dabei waren, sprechen den Initiatoren unseren Dank aus.
Bernd Rosenau



Man weiß selten was Glück ist,
aber man weiß meistens, was Glück war.

Françoise Sagan